



Die Gerichtskommission trifft am Tatort ein: Der Herr mit dem Monokel ist nicht etwa ein Operettenkomiker, sondern der Staatsanwalt

# Menschenfresser!

Zum Zigeunerprozeß in Kaschau

Von Wolf Langen

**I**n Kaschau hatte der Prozeß gegen eine Zigeunerbande stattgefunden, die lange ihr Unwesen trieb. Durch Verrat eines Mitgliedes dieser Bande wurde man der ganzen Gesellschaft habhaft.

Das Sensationelle an diesem Prozeß waren jedoch nicht so sehr, wie man meinen sollte, die vielen Mordtaten, die dieser Bande zur Last gelegt wurden, als der Verdacht, daß die Verbrecher sich vom Fleische ihrer Opfer nährten, also Menschenfresser seien. Dieses grausamste aller Verbrechen beherrschte die Atmosphäre des Kaschauer Gerichts vollkommen, und man war mit allen Mitteln bemüht, die Frage zu klären.

Der Prozeß ist reich an sensationellen Vorkommnissen. Eine der Geliebten des Anführers Filke, Esther Szemer, z. B. wurde im Verlauf der Verhandlung von einem Warschauer Großkaufmann als seine vor vielen Jahren geraubte Tochter erkannt. Das schon allein wäre Stoff für einen jener dunklen Romane, die man mit der Bezeichnung „Hintertreppe“ in der Literatur registriert. Daß diese „Hintertreppenhandlung“ diesmal jedoch nicht die Phantasieausgeburt eines abenteuerwildem Autorenhirns ist, sondern Tatsächlichkeit wurde, sollte zu denken geben.

Am aufschlußreichsten in diesem Prozeß waren die Aussagen des Sachverständigen, die sich mit der Psyche der Zigeuner überhaupt befassen und ein eigenartiges Bild auf diesen Nomadenstamm werfen. Der Primarius der Kaschauer Irrenanstalt Dr. Jaroslaw Stuchlik, sagt darüber, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ berichtet:

„Drei Gründe sind es, die die Heranziehung eines Psychiaters in diesem Strafprozeß rechtfertigen: Vor allem das Benehmen der Angeklagten, das zur Beobach-